

■ INTERVIEW

„SPAREN IST JETZT GIFT
FÜR DIE KONJUNKTUR“

Interview mit Eckart Langen von der Goltz, Gründer der PSM Vermögensverwaltung.

B4B Mittelstand: Herr Langen von der Goltz, die Konjunkturindikatoren verbessern sich und auch die Börsen haben sich von ihren Tiefstständen erholt. Ist die Krise schon gelöst?

Langen von der Goltz: Bei Weitem nicht. Ich wünsche mir wesentlich mehr Tatendrang von den Notenbanken. Die bereitgestellten Liquiditätshilfen von etwa 2,5 Billionen Dollar für die angeschlagenen Banken sowie Kreditausfallgarantien von etwa fünf Billionen Dollar reichen zur Rettung der Weltwirtschaft nicht aus. Schließlich betrug der Vermögensverlust bei Privatleuten, Banken und Unternehmen auf dem Höhepunkt der Krise fast 60 Billionen Dollar, zehn Billionen mehr als das Weltbruttosozialprodukt eines gesamten Jahres. Und auch jetzt dürften noch etwa 35 Billionen Dollar verloren sein.

B4B Mittelstand: Die politisch Verantwortlichen zeigen sich also zögerlich. Wie begegnet man der Krise in den Industrienationen?

Langen von der Goltz: Die Programme unterscheiden sich stark. In Deutschland wird versucht, die exportabhängige Wirtschaft mit Staatsdefiziten von zwei bis drei Prozent anzukurbeln. Im Gegensatz zu den USA reichlich wenig. Dort werden mit direkten Konjunkturprogrammen und dem Ankauf von Agency Bonds etwa 2,5 Billionen Dollar investiert. Das ist mit 18 Prozent des Bruttosozialproduktes wesentlich mehr als hierzulande.

B4B Mittelstand: Das ist doch enorm. Warum reicht das nicht?

Langen von der Goltz: Es scheint fast so, als hätten die Verantwortlichen das Beispiel Japan vergessen. Trotz 200 Prozent Staatsverschuldung, das ist das Dreifache der deutschen Staatsverschuldung, bleibt Japan bei einer Null-Zins-Politik. Es macht sogar weitere Konjunkturprogramme in Höhe von fast zehn Prozent des Bruttoinlandsproduktes. Die Notenbank stopft die Haushaltslöcher weiterhin mit frisch gedrucktem Geld. Japan kommt trotz aller Maßnahmen seit 1990 nicht aus der Deflation heraus.

B4B Mittelstand: Wenn das nicht reicht, wie kann man dann noch etwas erreichen?

Langen von der Goltz: Der Schlüssel zu einer dauerhaften Konjunkturbelebung ist und bleibt

der Konsum. Er macht 60 bis 70 Prozent der Wirtschaftsleistung in Deutschland und den USA aus. Wenn man dauerhaft etwas erreichen will, muss man mit zeitlich befristeten Steuergutschriften direkt den Konsum ankurbeln. Sollten dabei Haushaltslöcher entstehen, dann müssen sie von den Notenbanken finanziert werden, ähnlich wie das in Japan passiert.

B4B Mittelstand: Bedeutet das nicht Inflation?

Langen von der Goltz: Natürlich, wenn das Geld in der realen Wirtschaft ankommt. Schon Helmut Schmidt wusste: „Lieber fünf Prozent Inflation als fünf Prozent Arbeitslosigkeit.“ Wir müssen etwas höhere Inflationsraten in Kauf nehmen oder wir müssen wegen Überschuldung Bankrott anmelden. Das sind die beiden Alternativen für die Weltwirtschaft. Die erste ist schlichtweg die bessere, wenn wir eine Neuauflage der 30er-Jahre vermeiden wollen.

B4B Mittelstand: Sind dann nicht die Sparprogramme der Bundesregierung kontraproduktiv?

Langen von der Goltz: Ja, alle Forderungen zum Sparen und zur Rückführung der Staatsdefizite mittels Steuererhöhungen sind ein gefährlicher Irrweg, der die Deflation unnötig verlängern wird. Jetzt hilft nur die Flucht nach vorne. Die Welt ist doch total überschuldet. Wie sollen diese Schulden denn zurückgezahlt werden, wenn die Wirtschaft schrumpft? Die Wiederbelebung der Weltwirtschaft über den Konsum unter Inkaufnahme von etwas höherer Inflation scheint mir der einzig gangbare Weg zu sein.

B4B Mittelstand: Zu welchen Anlagestrategien raten Sie angesichts dieser Entwicklungen?

Langen von der Goltz: Ein Mix aus guten, auf Euro lautenden Anleihen, wenige, nicht konjunktursensible Aktien und Gold. Das Edelmetall hat eine große Zukunft vor sich, ich kann mir in fünf bis zehn Jahren Goldpreise von bis zu 3.000 Dollar je Unze vorstellen. Weitsichtige Anleger fahren daher vermutlich gut, wenn sie sich Goldinvestments, möglichst ohne Emittentenrisiko, ins Depot legen oder in physisches Gold investieren. Auch der Kauf von Minenaktien kann Erfolg versprechen. Bei der Auswahl gilt wie immer, dass das Beste gerade genug ist, denn zahlreiche Gesellschaften sind für den Laien viel zu undurchsichtig.